



CORONA UND KITA: MIT FANTASIE UND ENGAGEMENT DURCH DIE KRISE

Seiten 3–6, 8, 11, 16–19

Endlich Hausaufgaben!

Abschied der Vorschulkinder | Seiten 10, 14

09

WILLKOMMEN!
Neue Leitung
in Herne-Mitte

13

INTERVIEW
„Die Kinder haben
so viel Spaß dabei!“

15

PÄDAGOGISCHES
Grenzen setzen,
Freiräume schenken

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Familien und Kooperationspartner,

die letzten Wochen und Monate waren für uns alle ein noch nie erlebter Ausnahmezustand: Eltern, Kinder und Fachkräfte mussten mit einer Situation umgehen, die sie so noch nicht erlebt und die die meisten wohl auch nicht für möglich gehalten hatten. Ich habe immer daran geglaubt, dass in jeder Krise auch eine Chance steckt. Doch in den Wochen des Lockdowns begann ich daran zu zweifeln. Jetzt schreibe ich dieses Editorial in einer Phase, da einige Einschränkungen wieder gelockert, andere alltäglich geworden sind. In dieser Zeit der vorsichtigen, angespannten Normalität und gleichzeitigen Ungewissheit geben die Beiträge dieser *Kinderwelt aktuell* einen guten Überblick über die letzten Wochen. Und es zeigt sich: Diese nie dagewesene Krise hat in uns allen ungeahnte Kräfte und Energien freigelegt. Mit unglaublicher Fantasie und Kreativität, Empathie und Solidarität, mit Engagement und Herzblut haben alle gemeinsam dieser Herausforderung die Stirn geboten.

In unseren Einrichtungen wurden Ostern und das Zuckerfest gefeiert, es gab zum Abschied der Vorschulkinder festliche Zeremonien – fast wie immer. Auf virtuellen und analogen Umwegen hielten unsere Fachkräfte auch bei geschlossenen Kitas den Kontakt zu Kindern und Eltern: mit YouTube-Videos und Wundertüten. Im Kitaprojekt in Essen ist unser Kontakt zu den Eltern heute intensiver als vor Corona. In unseren Kitas und der Brückeneinrichtung rückten die Teams in den plötzlich so leeren und stillen Räumen enger zusammen – natürlich unter Beachtung der Corona-Abstandsregeln. Gemeinsam begannen sie mit dem Aufräumen und Renovieren, bereiteten alles vor für die nähere und schmiedeten Pläne für die fernere Zukunft. Eine Fachkraft aus dem Brückenprojekt unterstützte eine Familie mit vier kleinen Pflegekindern im Alltag. Dort, in der Brückeneinrichtung Langendreer, können heute auch die Kleinsten bis 20 zählen – weil sie so abgezählt haben, wie lange man sich die Hände waschen soll.

Corona hat uns allen nicht nur gezeigt, welche Energien und Reserven in uns stecken. In der leeren und stillen Kita haben wir uns auch noch einmal daran erinnert, was für einen schönen Beruf wir haben, für wen wir das alles tun und warum es so wichtig ist.



Ich danke an dieser Stelle von ganzem Herzen den Teams in allen unseren Einrichtungen und ebenso allen Kindern, Eltern und Angehörigen für ihre Geduld und ihr Verständnis für die vielen Einschränkungen und Vorschriften und für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Gemeinsam werden wir diese Krise auch weiterhin meistern und gestärkt daraus hervorgehen, mit dem Wissen, dass in uns allen viel mehr steckt, als wir ahnen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe! Über Feedback freuen wir uns immer!
Herzlichst, Michaela Engel

Bleiben Sie gesund!



Michaela Engel

Fachbereichsleitung Kindertagesstätten

📞 0234 459669-60 | 📞 0152 09425433

✉️ m.engel@planb-ruhr.de



Die aktuelle und alle bisherigen Ausgaben der *Kinderwelt aktuell* können Sie hier als PDF herunterladen.
www.planb-ruhr.de/kita/Kinderwelt_aktuell

Unser Titelbild ...

zeigt Arin (4), die gerade eine Entdeckung gemacht hat: Mit dem Igelball in der Hand kam sie zu den Erzieherinnen ihrer Gruppe und sagte: „Schaut mal, ein Corona-Virus!“



Wir feiern – trotz alledem!

In allen Einrichtungen im Fachbereich Kindertagesstätten standen wir vor der Frage: Wie feiern wir Ostern und das Zuckerfest unter Beachtung aller Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen? Da verschiedene Gruppen nicht vermischt werden durften, waren kreative und realistische Ideen gefragt, wie wir den Kindern dennoch einen schönen Tag bereiten können.

In der Kinderwelt Herne-Mitte gab es zum Zuckerfest einen „Baum der guten Taten“, an dem Eltern und Kinder ihre Wünsche aufhängen konnten. Die Kinder wurden mit leckeren Datteln im Schokoladenmantel verwöhnt und haben selbst Seife hergestellt als Geschenk für ihre Familien.

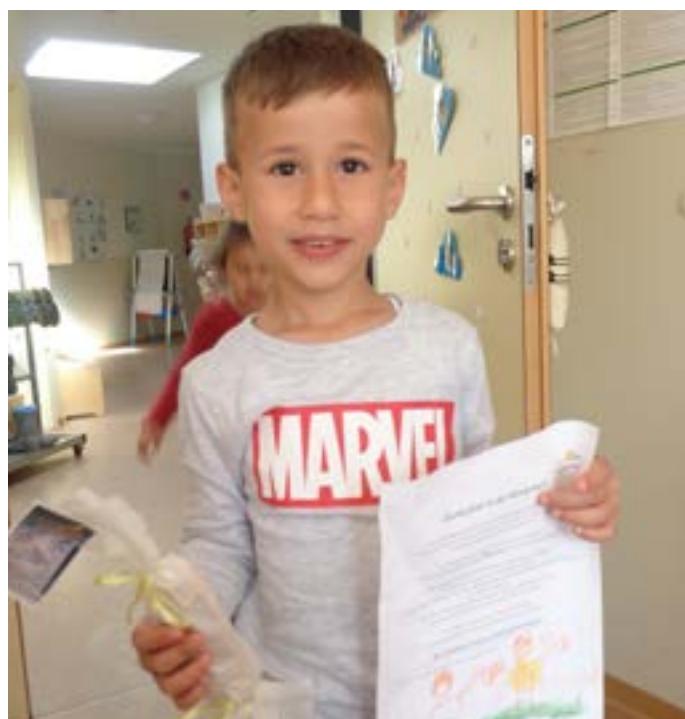
Die Kinder in der Notbetreuung haben zum Muttertag liebevoll Tontöpfe bemalt und mit Kresse bepflanzt. Für die Kinder, die nicht betreut werden durften, gab es ein vorbereitetes Stück Holz mit Nägeln in Herzform und bunter Wolle. Mithilfe der beiliegenden Anleitung konnten sie zusammen mit einem Erwachsenen zu Hause ein Muttertagsherz daraus basteln. Die Väter wurden mit kleinen Schraubenmännchen zum Vatertag überrascht – auch in der Kinderwelt Herne-Eickel.

Kamishibai und süße Sache in Herne-Eickel

Zum Zuckerfest haben wir die Kinder im Familienzentrum Kinderwelt Herne-Eickel bereits vor der Kita mit unserem „Frohes Fest“-Tuch begrüßt. Im Morgenkreis wurden der Fastenmonat Ramadan und das daraus folgende Zuckerfest erklärt. Jeder Gruppe erzählten wir im Bewegungsraum mithilfe eines Kamishibai-Erzähltheaters die Geschichte der kleinen Betül, die ihrer Freundin Nele berichtet, wie sie Ramadan feiert und sie schließlich zu sich nach Hause einlädt – natürlich mit dem nötigen Sicherheitsabstand. Schließlich gab es noch für jedes Kind etwas Süßes und Gesundes, nämlich Apfel-Bällchen mit Kokos, Möhren-Kugeln mit Sesam und Aronia-Dattel-Perlen. Zum Abschluss malten alle Kinder ein Bild für ihre Eltern, die dieses Jahr nicht in der Kita mitfeiern konnten.

Kerzengläser und Pappmoscheen in Langendreer

Auch in der Brückeneinrichtung wurde das Zuckerfest gefeiert – ebenfalls anders als geplant. Doch dieses besonders für unsere muslimischen Familien so wichtige Fest ausfallen zu lassen war keine Option. Also feierten auch wir wegen des Betretungsverbots ohne die Eltern. Die Kinder bastelten mit Transparentpapier und einem LED-Teelicht ein Kerzengläser und Moscheen aus Brottüten und Pappe. Beides nahmen sie mit nach Hause, um auch dort das schöne und warme Licht an die Familie zu verteilen.





Kinder gesund und stark machen – trotz Corona

Die Corona-Pandemie zwang uns dazu, in unserem Kitaprojekt in Essen neue, kreative Mittel und Wege zu finden, um unser Projektziel auch weiterhin zu realisieren: Kinder gesund und stark machen. Und auch in unseren PLANB-Kitas und dem Brückenprojekt haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir den Kindern zu Hause in dieser schwierigen Situation einen Gruß und ein paar Anregungen und Spielideen übermitteln können. Unsere Lösung: Wundertüten!

Wie können wir auch ohne die Angebote in der Kita Kontakt zu den Eltern und Kindern halten und weiterhin pädagogischen Input vermitteln? Unsere Lösung ist das Wundertüten-Konzept: Wir verteilen passende Materialien, Übungen und Spielanregungen in Form von Wundertüten. So unterstützen wir beispielsweise durch Bewegungs-ideen, Bastelanleitungen und Wahrnehmungsspiele weiterhin die Kinder in ihren Basiskompetenzen.

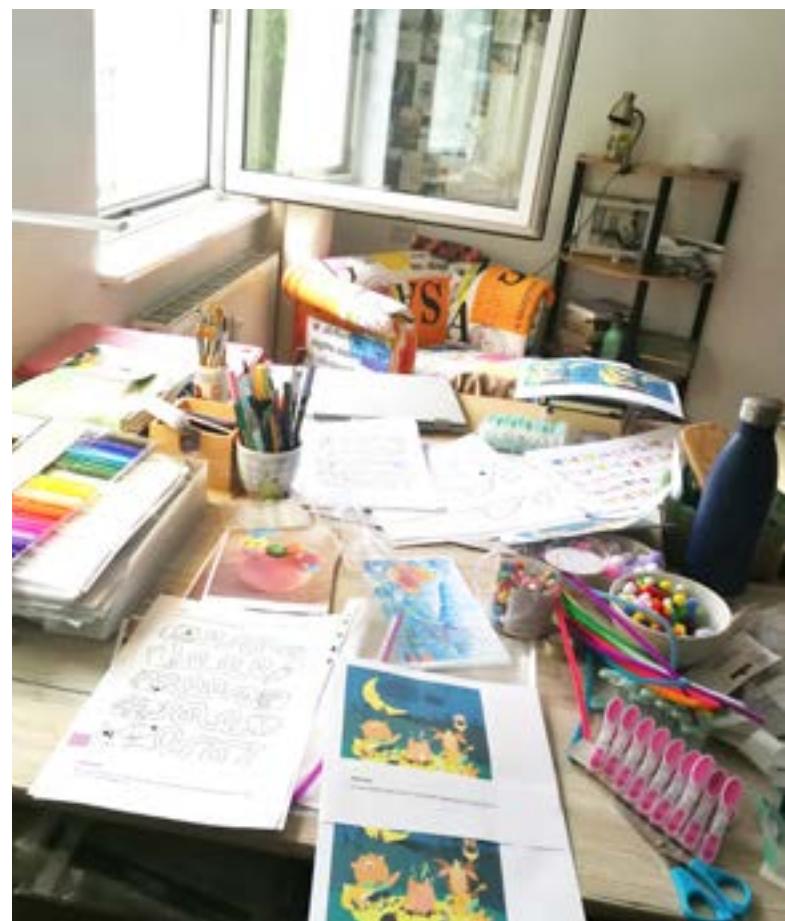
Türöffner zur Wohlfühlzone

Die Verteilung der Wundertüten erwies sich als hilfreicher Türöffner zum Aufbau einer Elternbeziehung. Während in der Kita oberflächlicher Smalltalk oder Gespräche zwischen Tür und Angel eher die Regel waren, trafen wir die Eltern jetzt innerhalb ihrer eigenen Wohlfühlzone, in ihrer privaten Umgebung. Dadurch entstanden viele Gespräche zu einer Vielzahl von Themen – angefangen natürlich mit Sorgen wegen Corona, über Erziehungsstile und aktuelle Vorkommnisse bis hin zu arabischem Essen und Rezepten. Auch sprachlich unsichere Eltern öffneten sich von Woche zu Woche mehr. Wir stellten fest, dass die Eltern zwar einen großen Redebedarf haben, der Kita jedoch häufig mit viel Zurückhaltung und Distanz begegnen.



Brücke zu den Eltern

Durch die aufsuchende Arbeit bei der Wundertütenverteilung lernten wir die Eltern von einer anderen Seite kennen und konnten ihre Perspektiven besser verstehen. Wir haben daraus gelernt, dass man in der Kita immer nur einige wenige Facetten von vielen erlebt und sich kein ausreichendes, authentisches Bild von den Eltern machen kann. Ein ganzheitliches Bild und ein tiefgehender Austausch sind nur möglich, wenn es gelingt, die Distanz zu den Eltern zu überbrücken. Das Wundertütenprojekt war dafür sehr hilfreich.





CORONA

Eine Tüte voller Wunder

Die Wundertüten eröffneten uns in der Corona-Zeit einen Weg, den notgedrungenen Daheimgebliebenen einen lieben Gruß aus ihrer Kita zu bringen, verbunden mit einem Angebot für eine sinnvolle Beschäftigung – gerne auch mit Unterstützung der Mamas und Papas oder älteren Geschwister, die ja auch nicht in die Schule durften.

In den Wundertüten versteckten sich ganz unterschiedliche Sachen. Einige Tüten waren themenbezogen gefüllt, wie im Brückenprojekt in Bochum. Hier gab es eine Thementüte „Raupe Nimmersatt“, die es in sich hatte und mit viel Mühe und Liebe zum Detail zusammengestellt war: Eine komplett auf Arabisch übersetzte Ausgabe des beliebten Kinderbuchs war darin, außerdem Bastelideen, wie aus Eierkartons und etwas Farbe ganz leicht eine kleine Raupe Nimmersatt wird. Auch Malvorlagen und weitere kreative Ideen hatte die Tüte zu bieten. Alles war leicht umzusetzen, was auch fleißig gemacht wurde.

Kleine Gärtner*innen in Herne-Mitte

In der Wundertüte der Kinderwelt Herne Mitte bekamen die Kinder unter anderem eine Anleitung für ein kleines Bohnenprojekt – natürlich mit Bohne, die sofort eingepflanzt und fortan beim Wachstum beobachtet werden konnte. Die Idee dahinter: Die Kinder bekommen eine Aufgabe, können täglich Fortschritte beobachten und müssen ihr Pflänzchen pflegen, damit es gut wachsen kann. Auch Geschenke zum Mutter- und Vatertag fanden sie in den Wundertüten.

Muttertagsherzen in Herne-Eickel

Die Kinder der Kinderwelt Herne-Eickel fanden in ihrer Wundertüte etwas zum Basteln – rechtzeitig zum Muttertag – und eine Vorlage zum Ausfüllen für ihr Portfolio. Gebastelt wurde ein Herz. Das Anleitungsvideo fanden die Kinder und Eltern in „Janines Kinderwelt“, dem YouTube-Kanal einer Kita-Fachkraft. Diesen praktischen und Coronasicheren Kommunikationskanal nutzte auch eine weitere Fachkraft, die unter dem Titel „Emina hat einen Plan B“ einige Videos für die Familien veröffentlichte.

In der Vorlage, die die Kinder gemeinsam mit den Eltern zu Hause ausfüllen sollten, ging es darum, wie sie die gemeinsame Zeit während der Corona-Schließung zu Hause miteinander verbracht haben. Der ausgefüllte Zettel kam in das Portfolio der Kinder, in ihren Ich-Ordner

– als Erinnerung an diese Zeit. Unser Fazit der Wundertüten-Aktion: Es war schön, die Familien zu sehen und ihnen mitzuteilen, dass wir sie vermissen.

Viele Gesprächsanlässe

Im Projekt *Kinder gesund und stark machen* verteilten wir über einen längeren Zeitraum wöchentlich eine Wundertüte mit Aufgaben und Herausforderungen. Dazu gehörte beispielsweise eine Uhr zum Tagesablauf, die Eltern mit ihren Kindern individuell gestalten konnten, um ihnen auch ohne Kitabesuch einen geregelten Tagesablauf anbieten zu können. Die persönliche Zustellung der Wundertüten war ein guter Anlass für die Fachkräfte, um – natürlich unter Einhaltung des Mindestabstands – mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Da der Kontakt der Fachkräfte aus dem Projekt zu den Eltern naturgemäß weniger intensiv ist als der der regulären Gruppenfachkräfte aus den Kitas, waren die Wundertüten ein wichtiger Türöffner für unsere Elternarbeit. Nur durch solche kreativen Lösungen kann derzeit überhaupt eine Elternarbeit im Projekt weiter stattfinden, da wegen der Corona-Pandemie unsere sechs Projektmitarbeiterinnen weiterhin ihre Kitas nicht betreten dürfen. Ergänzend bieten wir telefonische Sprechstunden sowie Eltern- und Eltern-Kind-Angebote im Freien, außerhalb des Kitageländes an, um den guten Kontakt weiter aufrechtzuerhalten und die Kinder und Eltern bei Bedarf weiter gut zu unterstützen.



Emina hat einen Plan B



Janines Kinderwelt

Sicher und anschaulich: Über zwei YouTube-Kanäle teilten wir Bastelanleitungen und Rezepte mit den Kindern und Eltern.



Ihr seid nicht allein!



Wegen der Corona-Pandemie mussten die meisten Kinder zu Hause bleiben. Also kam die Förderung zu ihnen. In allen sechs Kitas des Pilotprojekts *Kinder gesund und stark machen! Resilienzen fördern – Intervention vermeiden* haben die Fachkräfte viele kreative Lösungen entwickelt, um ihre Kinder und Eltern auch weiterhin zu unterstützen. Auch nach der Wiederaufnahme eines eingeschränkten Regelbetriebs durften die PLANB-Fachkräfte ihre Kitas vorerst noch nicht wieder betreten. Ein Beispiel für den Umgang mit der besonderen Situation beschreibt Feyza Demirci aus der Kita Flözstraße in Essen-Bochold.

Trotz Corona-Pandemie konnte ich gezielt alle 24 Förderkinder und ihre Eltern erreichen. Alle erhielten von mir einen Brief mit Ostergrüßen – „Bleibt zu Hause!“ auf Türkisch, Arabisch und Englisch – und einem persönlichen Foto von mir. Im Brief befanden sich ein Ausmalbild, ein Memoryspiel und ein Hasenexperiment – Fördermaterialien für die Konzentration und Feinmotorik. Alle Eltern wurden wöchentlich angerufen – zum Austausch über die aktuelle Situation und eventuelle Probleme. Material wie Schere, Klebstoff und Malstifte erhielten die Kinder bei Bedarf mit den Wundertüten von uns. Einen Monat lag gab es so für jedes Kind jede Woche eine neue Wundertüte mit neuen Aufgaben. Die Erklärung klappte gut mit dem nötigen Corona-Abstand beim Verteilen und während der Bringzeit konnten die Kinder die fertig gebastelten und gemalten Ergebnisse zeigen.

Wir stellten schnell fest, dass den Kindern und Eltern der geregelte Tagesablauf fehlte. So stellten wir als Angebot einen Tagesplan zusammen mit Ideen und Anleitungen, um zu Hause – teils mit Unterstützung der Eltern – die verschiedenen Förderbereiche abzudecken. Die Ausgabe der Wundertüten und Sammelmappen gab mir auch einen Eindruck, in welcher Umgebung die Kinder wohnen und leben.

Selbstvertrauen und Sozialkompetenz

Mit den Wundertüten und Sammelmappen konnten wir auch unter schwierigen Corona-Bedingungen das Selbstvertrauen der Kinder stärken, ihre Sozialkompetenz fördern, die Feinmotorik erproben und die Wahrnehmungsförderung stärken. Sie kamen bei Kindern und Eltern sehr gut an. Per Messenger-App haben wir uns Fotos und Lieder gesendet, Bilderbücher und Gutenachtgeschichten vorgelesen und Bewegungsspiele ausprobiert. Auch den Kontakt zu den Eltern konnte ich gut aufrechterhalten über den Messenger und durch Videokonferenzen. Sie schickten mir Fotos der Kinder und von den erledigten Aufgaben, konnten mir Fragen stellen und Anliegen thematisieren.

Für die Fördermaterialien konnten wir drei Sponsoren gewinnen, denen ich auch auf diesem Weg noch einmal herzlich danken möchte: Erenja/Gelsenwasser in Gelsenkirchen spendete 30 Blumen-

samen, von der Mainka Bau GmbH & Co. KG in Lingen/Ems erhielten wir 24 bunte Kreiden und 24 Yo-Yos und die Knappschaft Gelsenkirchen unterstützte uns mit verschiedenen Fördermaterialien wie Springseilen, Luftballons, Malbüchern, Malstiften, Kaleidoskopen und Zahnbürsten.

Elterntreff-Angebot

Im Juni begann zusätzlich unser Elterntreff-Angebot. In lockerer Atmosphäre sprechen wir – mit dem entsprechenden Corona-Abstand – über verschiedene wichtige Themen, bei Bedarf unterstützt durch Fachreferent*innen. Zu den Themen gehören Ernährungs- und Bewegungsberatung, Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Sprachförderung, Spielzeugberatung und die Planung gemeinsamer Freizeitaktivitäten. Als nächstes folgen noch Eltern-Kind-Mittmachnachmittage und Eltern-Kind-Bewegungsangebote. Die wöchentlichen Gesprächstermine zur Beratung per Telefon oder Videokonferenz wird es weiterhin geben.

Als größten Projekterfolg sehe ich, dass wir die Kinder und Eltern von Anfang an in der Corona-Pandemie nicht alleine gelassen haben. Sie haben sich nicht isoliert gefühlt. Wir konnten ihnen das Gefühl vermitteln: Ihr seid nicht allein. Das hat nicht nur die Kinder motiviert, sondern auch die Eltern – und mich persönlich.



KITA-PROJEKT ESSEN

Die Welt der Bücher

Eine Fortbildung zum Thema „Sprachliche Bildung und Literacy im Elementarbereich“ brachte unseren Fachkräften einige neue Impulse, wie man Kinder im Kita-Alter an das Lesen und die spannende Welt der Literatur heranführen kann. Mit dem Fachbegriff „Literacy“, auf Deutsch „Literalität“, ist dabei gemeint, die Kinder an Literatur und an eine gute Lese-, Schrift- und Erzählkultur heranzuführen.

Damit Kinder sich gerne mit Büchern beschäftigen, sollte die Bibliothek in der Kita – selbst wenn sie nur klein ist – regelmäßig gepflegt werden. Bücher sollen nicht nur äußerlich ansehnlich sein, sondern auch aktuelle Themen und grafische Darstellungen enthalten. Beschädigte Bücher sollten, wenn sie nicht mehr zu reparieren sind, aussortiert werden. Das gleiche gilt für Sachbücher mit überholten Darstellungen, zum Beispiel Polizist*innen in grünen Uniformen, für Bücher mit rassistischen, frauenfeindlichen oder sonstigen diskriminierenden Inhalten. Stattdessen sollten Bücher mit aktuellen Inhalten angeschafft werden, die zum Beispiel gleichgeschlechtliche Eltern, moderne Medien und Lebensumstände thematisieren, eine politisch korrekte Sprache und zeitgemäße Grafiken nutzen. Bilderbücher ohne Texte erleichtern nicht nur den Jüngsten die Annäherung an das Medium Buch, sondern helfen auch bei fehlenden Sprachkenntnissen.



Zeitgemäße Themen aus dem Lebensumfeld

Es geht darum, mit unterschiedlichsten Mitteln das Interesse des Kindes am Erzählen und an Büchern zu wecken. Aktuelle Themen und Bilder helfen dabei, wenn das Kind Dinge aus seinem alltäglichen Lebensumfeld im Buch wiedererkennt. Wichtig ist auch, bei der Heranführung an die Welt der Literatur und Erzählkultur authentisch zu bleiben und von den Kindern nichts zu erwarten, was wir selbst nicht tun. Ein kritischer Blick auf die eigene „Literacy“ ist nötig: Wie oft sieht mein Kind mich lesen oder in Zeitschriften blättern? Wer sich seiner eigenen Erzähl- und Lesekultur bewusst wird, kann diese wiederbeleben, erweitern und bewusst weitergeben. Frühe Literacy beginnt nicht erst beim Kinderbuch, sondern schon bei unserer eigenen Fantasie und unserer Einstellung zum Geschichtenerzählen.

Kleine Held*innen auf großer Bühne

Bücher und Geschichten öffnen die Tür in eine grenzenlose Welt der Fantasie. Um Kinder auf ihren ersten Reisen dorthin zu begleiten, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ein bewährtes Instrument zur ganzheitlichen Sprach- und Erzählförderung ist die Erzählschiene.

Eine Erzählschiene ist ein einfaches Holzbrett mit drei Schienen. Es fungiert als Tischtheater, auf dem unterschiedliche Figuren aus Papier, Pappe oder laminierten Formen individuell bewegt werden können. Oft wird sie in Kombination mit einem Kamishibai, einem japanischen Erzähltheater, benutzt und übernimmt dort die Funktion einer sich im Vordergrund abspielenden Geschichte.

Keine Grenzen für die Fantasie

Zunächst lesen wir den Kindern eine Geschichte vor, zu der sie dann ihre eigenen Figuren – zum Beispiel Prinzessinnen und Meeresungeheuer – kreativ und mit einfachen Mitteln gestalten können. Diese Figuren werden dann auf den Führungsrillen der Erzählschiene entsprechend der Handlung bewegt und dabei sprachlich von einem*r Erzähler*in begleitet. So wird besonders das innere Bild der Handlung präzisiert und von den Kindern verinnerlicht. Sie erleben im Vordergrund eine greifbare Geschichte, der sie interaktiv begegnen

und die sie bis zum Ende begleiten können, wobei ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt sind. So werden die kleinen Held*innen auf die ganz große Theaterbühne geführt.



„Unseren gewohnten Alltag gibt es nicht mehr.“

Kita-Alltag mit Corona: Was bedeutet das? Wie gehen Fachkräfte und Leitung damit um? Was macht man in einer Kita ohne Kinder? Wir sprachen mit Heike Ruhnau, Leiterin der evangelischen Kindertagesstätte im Familienzentrum Altendorf.

Wie hat sich für euch die Corona-Krise ausgewirkt?

Seit Mitte März gibt es unseren gewohnten Alltag nicht mehr. Nachdem ein Betretungsverbot ausgesprochen war, haben wir zunächst alle anliegenden schriftlichen Arbeiten zuhause erledigt. Informationen für die Eltern wurden in mehreren Sprachen an den Fenstern der Kita ausgehängt. Der Elternrat erhielt diese Informationen per E-Mail. Auf unserer Internetseite konnten ebenfalls alle aktuellen Änderungen gelesen werden. Wir haben viele Arbeiten erledigen können, die wir sonst nur unter Zeitdruck oder gar nicht angehen können. Wir haben den Keller entrümpelt, die Räume umgestaltet, Material sortiert und anstehende Projekte geplant. Die Zusammenarbeit und die Kreativität des Teams haben sich in dieser Zeit ausgesprochen positiv entwickelt.

Wir haben neue Möglichkeiten entwickelt, den Kontakt zu den Kindern und deren Familien zu halten und Informationen weiterzugeben. Die Familien konnten zum Beispiel Bastelanregungen und -materialien in der Kita abholen und diese zu Hause umsetzen.

Feste, Feiern und Projekte wurden abgesagt. Das Hygienekonzept wurde ausgeweitet. So nehmen wir zum Beispiel die Kinder, seit sie wieder zu uns kommen dürfen, an den Gruppentüren zum Außenbereich in Empfang, wo sie auch wieder abgeholt werden.

Wie habt ihr die Notbetreuung organisiert?

Zunächst haben wir die Eltern, von denen wir wussten, dass sie in systemrelevanten Berufen arbeiten, angerufen und über die Möglichkeit der Notbetreuung informiert. Bei jeder Erweiterung des Betreuungsangebots haben wir es genauso gemacht. Wir haben dann eine genau abgestimmte Betreuungszeit angeboten. Die Anzahl der zu betreuenden Kinder sowie die Betreuungszeiten variierten von Tag zu Tag. Wir haben zunächst ein Gruppensetting gebildet, später zwei, mit einer Gruppenstärke zwischen fünf und zehn Kindern, damit Abstandsregeln eingehalten werden konnten. Kolleg*innen, die zur Risikogruppe gehören, wurden für die Kinderbetreuung nicht eingesetzt. Die Eltern durften die Einrichtung nur mit Mundschutz betreten, am Eingang mussten die Hände desinfiziert werden.

Was nehmt ihr aus dieser Zeit mit für den nun wieder beginnenden Kita-Alltag?

Auch jetzt ist noch alles geprägt von Abstands- und Hygieneregeln. Eltern müssen sich mit der reduzierten Betreuungszeit arrangieren. Durch Mitarbeiter*innen mit einem erhöhten Risiko können nicht alle für die Kinderbetreuung eingesetzt werden. Pädagogische Konzepte müssen einer auf Betreuung reduzierten Situation weichen. Sehr schade ist, dass geplante Ausflüge, Feste und Projekte nicht stattfinden können! Also, bis zu einem Kita-Alltag wie zu den Zeiten vor Corona wird es noch dauern...



KINDERWELT HERNE-MITTE

Liebe Eltern,

an dieser Stelle möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Nachdem ich 32 Jahre bei der Stadt Essen beschäftigt war, entschied ich mich, künftig auch dort zu arbeiten, wo ich mit meiner kleinen Familie – meinem Mann und meiner 19-jährigen Tochter – lebe: in meiner Heimatstadt Herne. Zu meiner großen Freude gab mir PLANB die Möglichkeit dazu, so dass ich jetzt seit dem 1. Juni 2020 die wunderschöne Kinderwelt-Herne-Mitte leite, mitten im Herzen von Herne.

Dieses Gebäude hat von Anfang mein Herz erobert und die Menschen, die hier arbeiten, haben mich herzlich empfangen. Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen sind mir in den letzten 25 Jahren meiner Leitungstätigkeit immer sehr wichtig gewesen als Bestandteil meiner Arbeit. Mein Ziel ist, mit Ihnen als Eltern Erziehungspartnerschaften einzugehen und zum Wohle Ihrer Kinder die bestmögliche Begleitung, Förderung und Unterstützung zu ermöglichen.

Wertschätzung, Eigenverantwortlichkeit, Selbstbewusstsein, Sprachbildung, Individualität und das Erleben kultureller Vielfalt sind bestimmende Faktoren für die Entwicklung Ihrer Kinder. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit, auf viele schöne Erlebnisse, spannende Projekte und Feste, die geprägt sind von Zusammensein, Lachen, Spaß haben und vielfältigen Erfahrungen.

Ihre

Christiana Haase

Staatlich anerkannte Erzieherin

Zusatzqualifikation als Heilpädagogin



Hurra, wir kommen in die Schule!

Vor allem für unsere Vorschulkinder war dieses Jahr ein ganz besonderes. Lange konnten sie aufgrund der Situation nicht in die Kita, aber dann ging es doch endlich wieder los! Schnell standen die Schultüten und das Abschlussfest für die Kinder im Fokus.

Ihre Schultüten zu gestalten und zu basteln ist für die Kinder immer besonders wichtig. Schnell besprachen wir gemeinsam, welche Schultüte es sein soll, und stimmten ab. Autos und Prinzessinnen waren diesmal die großen Favoriten. Sofort ging es ans Werk und schon bald waren die ersten Tüten fertig – in Eigenleistung ohne Hilfe der Eltern angefertigt. Die künftigen Schulkinder waren sehr stolz, konnten zeigen, was sie gelernt haben und präsentierten ihr Werk den restlichen Kindern ihrer Gruppe und ihren Eltern.

Endlich Hausaufgaben!

Auch das Abschlussfest fiel im diesem Jahr ein wenig anders aus: kleiner, nicht ganz so spektakulär, aber für die Kinder nicht weniger schön. Auf ihrem Weg zur Schule und dem endgültigen Abschied mussten sie einige Hürden nehmen und Aufgaben erledigen, bevor sie am Ziel dann endlich Schulkinder waren und glücklich ihre ersten Hausaufgaben bekamen.



Krokodile und ein Labyrinth

Zuerst war logisches Denken gefragt, um das erste Ziel zu erreichen und dort die lange erarbeitete, liebevoll gestaltete Portfoliomappe in Empfang zu nehmen. Weiter ging es über zunächst kleine und immer größer werdende Hürden. Hier brauchte man Geschicklichkeit, um das nächste Ziel zu erreichen, wo eine kleine Überraschung wartete. Es folgte ein gefährlicher Fluss, umgeben von Krokodilen. Hier war Schnelligkeit nötig – und dann hatten sie es fast geschafft: Nur noch ein letztes Labyrinth und die Schule, das Klassenzimmer war erreicht. Dort nahmen ihre Erzieher*innen die Kinder in Empfang. Die ersten Aufgaben an der Tafel wurden erledigt und eine Hausaufgabe aufgegeben.

Liebevolle Abschiedsworte über die vergangene Kitazeit mit ihren Besonderheiten rundeten die „Einschulung“ ab. Zum Abschluss haben wir mit allen Kindern aus der Gruppe gemeinsam zu Mittag gegessen. Ein schön gestalteter, liebevoll von der Küche dekorerter Muffin runden das kleine, aber schöne Fest ab.





Corona schweißt zusammen

Stärke heißt Probleme gemeinsam lösen. Das ist keine neue Erkenntnis. In den Zeiten der Pandemie bekommt dieser Satz jedoch eine besondere Bedeutung. Die Corona-Krise hat gezeigt, wie sehr wir alle aufeinander angewiesen sind – im Beruf und im Privatleben. Es ist schön zu sehen, wie groß die Bereitschaft unter den Kolleg*innen ist, sich gegenseitig und auch die Familien aktiv zu unterstützen. Wie gewinnbringend eine fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit ist, veranschaulichen Beispiele aus der PLANB-Praxis: Der Koch aus der Kita Herne-Mitte sorgte spontan für einen längeren Zeitraum in der Coronazeit auch in der Wohngruppe Villa Dorn für die tägliche warme Mahlzeit und eine Mitarbeiterin aus dem Brückenprojekt in Bochum

unterstützte eine Familie mit vier kleinen Pflegekindern bei der Bewältigung des Alltags ohne Regelbetreuung. Für diesen selbstlosen Einsatz möchte ich mich sehr herzlich bedanken, auch bei der Fachbereichsleitung Kindertagesstätten, Michaela Engel. Der nachfolgende Erfahrungsbericht von Angelika Krybus erlaubt einen authentischen Einblick in die bereichernde Kooperation unserer beiden Fachbereiche.

Gorden Stelmaszyk

Fachbereichsleitung Stationäre Hilfen für Kinder

Corona-Einsatz in einer Pflegefamilie

Als die Kitas und Schulen wegen Corona geschlossen waren, brachte das auch die Pflegefamilien durch die ganztägige Betreuung der Kinder zu Hause in eine besondere und belastende Situation. Dadurch ergab sich für mich die Möglichkeit, als Erzieherin eine Familie zu Hause zu unterstützen.

In der Pflegefamilie leben gleich vier Geschwisterkinder, was unter den Corona-Bedingungen eine große Herausforderung bedeutet. Ich begleitete die Familie etwas länger als einen Monat im Alltag und machte dabei einige interessante Erfahrungen. Vom ersten Tag an wurde ich sehr herzlich aufgenommen, sowohl von den Kindern als auch von den Eltern. Da in der Familie auch Türkisch gesprochen wurde, konnte ich mit der Zeit viele Worte verstehen und einige auch sprechen. Auch von der türkischen Kultur und Küche konnte ich einiges auf eine familiäre und authentische Weise erleben.

Eigenheiten verstehen

Die ersten Tage mit den Kindern waren teilweise ziemlich anstrengend. Ich kannte die einzelnen Kinder und ihre Eigenheiten noch nicht und musste erst herausfinden, wie ich mit ihnen am besten umgehe. Eine Vertrauens- und Beziehungsbasis entstand allerdings durch ihre offenerherzige Art sehr schnell. Nachdem ich innerhalb der ersten Woche in der Familie nach und nach die Geschichten der Kinder erfahren habe und was sie in ihrem Leben schon alles durchgemacht haben, konnte ich aber einige ihrer Verhaltensweisen besser nachvollziehen und verstehen.

Sicherheit und Geborgenheit

Neu war für mich auch, mich an die in der Familie geltenden Erziehungsregeln anzupassen. Ich kam als Fremde in ihr Zuhause und



konnte natürlich nicht plötzlich alles anders machen als die Eltern oder die Kita. Die gemeinsame Zeit mit den Kindern verbrachten wir mit Spielen und Basteln, mit gemeinsamem Toben und Natur entdecken draußen. Ein besonderes Highlight war für mich zu sehen, mit welchem Eifer und Stolz die Kinder mit mir an den Geschenken und Fotos für die Pflegemama zum Muttertag gearbeitet haben. An der Reaktion der Mutter spürte ich – wie in vielen anderen Situationen –, wie viel Liebe in dieser Familie ist. Die Eltern freuen sich mit den Kindern und leiden mit ihnen, wenn sie traurig sind. Die Kinder versuchen Mama und Papa kleine Freuden zu machen, kommen zum Kuscheln oder suchen Trost. Es macht keinen Unterschied, ob man miteinander verwandt ist oder nicht. Die Kinder haben ein Zuhause gefunden, wo sie Sicherheit und Geborgenheit erfahren und in einem liebevollen Umfeld aufwachsen können, mit Bezugspersonen, denen etwas an ihrem Wohl liegt und denen sie vertrauen können. Diese Verbundenheit zu erleben war eine sehr schöne und wertvolle Erfahrung für mich.

Angelika Krybus

Wie erklärt man Corona?

Wie so oft bei einschneidenden Veränderungen im Leben blieb auch bei Corona für uns letztlich ein Motto die entscheidende Stütze: Machen wir das Beste daraus!



So mussten wir uns zunächst einmal im Team mit der Informationsflut auseinandersetzen. Wir waren uns einig: Jetzt kommt es darauf an zu schauen, was wir dürfen, ohne die Gesundheit anderer zu gefährden und wie wir das alles bestmöglich umsetzen. Da die Kinder sich bereits in ihren Familien intensiv mit Corona auseinandersetzen mussten, sollte das Thema zumindest im Kita-Alltag auf das Nötigste beschränkt werden, um so vielleicht Ängste zu reduzieren und wieder etwas Normalität zu vermitteln. So nutzten wir nur im Morgenkreis die Gelegenheit, mit einer Puppe mit Mundschutz in Erfahrung zu bringen, wie viel die Kinder bereits über das Virus wussten und bei wem wir vielleicht 1:1-Situationen nutzen sollten, um Befürchtungen oder Anderes zu besprechen. Dass das Virus ansteckend ist, dass es besonders für ältere Menschen gefährlich ist und sogar zum Tod führen kann, wussten einige Kinder bereits.

Corona ist doof

In bestimmten Situationen ergaben sich Gelegenheiten, das Virus zu thematisieren. So meldeten sich zum Beispiel bei einem Vater-Mutter-Kind-Spiel bei dem Impuls, sich in der Rolle zu küssen, direkt andere Kinder mit dem Hinweis: „Stopp! Das geht nicht, wegen Corona!“ Also sprachen wir darüber, warum das nicht geht. Diese Frage zu beantworten war für die Kinder zunächst nicht so einfach. Aber die Frage, wo das Virus denn wohnt, führte sie dann auf die richtige Spur: In der Spucke nämlich, da wohnt es zum Beispiel. Auf eine Frage jedoch wussten alle sofort eine Antwort: Wie findet ihr Corona? Klarer Fall: Corona ist doof!



„Die Kinder haben so viel Spaß dabei!“

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, so lautet das Motto des Bundesprogramms Sprachkitas, dem sich auch das PLANB-Familienzentrum Kinderwelt Herne-Eickel angeschlossen hat. Lesen und Vorlesen sind wichtige Wege zum Spracherwerb – unsere Vorlesepatin Sieglinde Schlapp wird damit zu einer zentralen Schlüsselfigur. Seit fünf Jahren ist „Oma Siggi“ eine feste Größe an der Bielefelder Straße. Das Publikum ist begeistert.

Wie wurde aus Sieglinde Schlapp Oma Siggi, die Vorlese-Omi?

Das fing 2015 an, als mein Enkel Lewis hier in die Kita kam. Durch ihn kam ich auf die Idee. Ich kenne das auch noch aus der Kindergartenzeit meiner Kinder, dass eigentlich immer jemand gefragt war, der mit den Kindern spielt oder bastelt. Seitdem komme ich regelmäßig hierhin, mehrmals im Monat, zum Vorlesen. Wenn ich vorne reinkomme, meistens so gegen 10 Uhr, und die Kinder sehen mich, dann laufen sie mir schon entgegen und rufen: „Die Oma Siggi ist da!“ Und heute kennen mich alle nur noch als Oma Siggi.

Sie sind berufstätig, haben ihre eigene Familie, Hobbies, Haushalt ... trotzdem haben Sie noch Lust, hier vorzulesen?

Eigentlich habe ich immer Lust, was mit Kindern zu machen. Die freuen sich ja auch immer sehr. Und mein Enkel ist schließlich auch meistens dabei.

Was lesen Sie vor?

Alles Mögliche, Geschichten, die die Kinder sich aussuchen. Manche davon haben sie bestimmt schon dreißigmal gehört, weil sie die einfach so toll finden. Willi Wiberg ist zum Beispiel gerade sehr beliebt, eine Bilderbuchreihe mit unterschiedlichen Themen. Pippi Langstrumpf war auch eine Weile ganz vorn. Und Raumfahrtgeschichten. Dabei unterscheiden sich Jungs und Mädchen kaum. Ich finde faszinierend, wie schnell manche Kinder es draufhaben, so eine Geschichte nachzuerzählen, mit Wörtern, die könnte ich mir nicht mal merken. Das ist toll!

Vieles kennen Sie doch sicher auch schon auswendig. Wird das nicht langweilig?

Nein, nie. Die Kinder haben so viel Spaß dabei! Und Kinder sind ja auch ehrlich: Wenn sie keine Lust mehr haben, wenn es sie nicht mehr fasziniert, dann sagen sie das auch oder gehen einfach. Darum weiß ich, dass sie es mögen. Und wenn ich ein Buch schon kenne, dann kann ich mich mehr von der Vorlage lösen und es spannender

machen, mit verschiedenen Stimmen sprechen oder Grimassen schneiden oder so. Manchmal spiele ich ja auch mit den Kindern. Vor allem, wenn ich meine Brille vergessen habe ...

Sie sind also mehr als nur die Vorlese-Oma.

Ja, wenn hier in der Kita irgendwas ist, wenn Hilfe gebraucht wird, kann man immer Oma Siggi fragen. Ich bin auch schon mal bei Ausflügen dabei, an Aktionstagen wie dem bundesweiten Vorlesetag oder beim Sommerfest, beim Adventsfrühstück – oder auch, wenn in der Küche Unterstützung gebraucht wird. Wenn es sein muss, schäle ich auch mal Kartoffeln. Ich bin die Frau für alles. Ich fände es übrigens sehr schön, wenn sich noch mehr Omis, Opis und andere Verwandte etwas Zeit nehmen würden, so etwas zu unterstützen.

Jetzt ist Lewis eingeschult worden und hat unsere Kita verlassen. Mit ihm geht auch Oma Siggi – das wird schwer für uns!

Ja, für mich auch! Da wird mir auch was fehlen. Aber wir sind ja nicht aus der Welt, Sie können mich immer ansprechen.



Der Rausschmiss der Gorillas

Die Einschulung ist ein großer Schritt für ein Kita-Kind. Für einen Gorilla dagegen ein Klacks. Zumal wir ihn gut vorbereiten: in unserer Vorschulgruppe, die sich diesmal den Namen „Gorillas“ gab.

Wie immer führten wir schon frühzeitig, Ende 2019, die Entwicklungs-gespräche mit den Eltern der Vorschulkinder, in denen wir sie bei Bedarf über spezielle Fördermaßnahmen beraten. Die 19 „Gorillas“ – den Namen gab sich die Gruppe wie immer selbst – bereiteten wir kindgerecht und spielerisch auf den Übergang in die Grundschule vor. Grundsätzlich ist natürlich die ganze Kita-Zeit Bildungs- und Lernzeit, in der wir die Kinder von Anfang an ganzheitlich auf den Übergang in die Grundschule vorbereiten. In der Vorschulgruppe werden dann aber einige Themen besonders intensiv erarbeitet.

Weniger Ausflüge wegen Corona

Einmal pro Woche treffen sich die Vorschulkinder gruppenintern, einmal im Monat gruppenübergreifend – normalerweise. Doch diesmal war wegen Corona alles anders. So mussten die beliebten Ausflüge zur Polizei und Feuerwehr, ins Krankenhaus, in Schulen und zur Puppenbühne ausfallen. Die Schultüten bastelten wir nicht wie sonst gemeinsam mit den Eltern, sondern die Kinder mit einer Fachkraft. Eine Verkehrsbegehung konnte aber stattfinden, ebenso ein Ausflug in die Nachbarschaft, wo wir gemeinsam schauten: Wo wohnen die Kinder? Wo sind Spielplätze? Wie wird der Schulweg sein?

Neugier nutzen

Eine ganzheitliche Förderung ist die Basis für einen gelungenen Start in der Grundschule. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein wichtiger Baustein. Wir fördern und stärken die Kinder durch themenbezogene Angebote in ihrer Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz und erweitern ihre Lernerfahrungen, indem wir gemeinsam mit ihnen ihre Umwelt aktiv erkunden – diesmal wegen Corona leider nur in geringerem Umfang. Mit unserer Vorschulförderung stärken wir besonders die Kompetenzen, die für den Übergang in die Grundschule wichtig sind:

- Neugier, Wissendurst und Kreativität
- Ausdrucksfähigkeit, Ausdauer und Konzentration
- Selbstvertrauen und Vertrauen in die Umwelt
- Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit
- Eigeninitiative und Problemlösungskompetenz

Wir greifen die Neugier und Lernbereitschaft auf, die jedes Kind in sich trägt, und nutzen sie für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule.

„Gute Nacht, Gorilla“ auf der Bühne

Die Vorschulgorillas erlebten eine aufregende Zeit mit vielen spannenden Projekten. So durfte zum Beispiel bei einer Aktion zum Thema



Kinderrechte jedes Kind Fragen stellen und hatte das Recht auf Antworten. So ergaben sich viele interessante Fragen wie zum Beispiel „Warum haben Männer einen Adamsapfel?“ oder „Warum rennt die Spinne der Fliege nicht hinterher?“ Zum Thema „Ich“ zeichneten alle sich selbst und sprachen über ihre Selbstwahrnehmung und -beobachtung. Davon ausgehend, schlügen wir den Bogen zum Thema Gorilla: Was unterscheidet uns eigentlich von Menschenaffen? Zu diesem Thema schafften wir Bücher an, zum Beispiel „Ich knack die Nuss“ von Paolo Fritz und „Gute Nacht, Gorilla“ von Peggy Rathmann. Die Kinder entschieden sich „Gute Nacht, Gorilla“ als Theaterstück aufzuführen; daraus entstand ein großes Projekt mit selbsterstellten Requisiten, Bühnenbildern und Kostümen. Die Aufführung fand intern statt, eine Abschlussaufführung für die Eltern musste wegen Corona leider ausfallen. Doch die Corona-Beschränkungen hatten auch ein Gutes: Wir konnten eine besonders intensive Zeit mit den Vorschulkindern verbringen, da diese zuerst wieder in die Kita durften und die Gruppen klein waren.



Abschiedsparty und Geschenke

Schließlich kam der große Tag: der „Rausschmiss“ wurde fällig. Am Mittag des 19. Juni wurden die Vorschulkinder über das Eingangstor der Kita auf dicke Turnmatten „geworfen“. Am Abend stieg dann noch eine Abschiedsparty, für die die Kinder alles selbst geplant hatten – angefangen bei der Deko über die Getränke und das Essen bis hin zu den Spielen. Eigentlich gruppenübergreifend, musste die Party dieses Jahr gruppenintern stattfinden. Danach nahmen die Eltern ihre Kinder auf dem Parkplatz in Empfang und alle sangen gemeinsam das Lied „Alle Kinder lernen lesen“. Jedes Kind bekam zum Abschied seinen Ich-Ordner über die gesamte Kita-Zeit, seine Vorschulmappe, die Schultüte und ein persönliches Geschenk, in diesem Jahr nachhaltige Stundenpläne, selbst erstellt, mit Folienstift, Warnwesten und Reflektoren. Außerdem nahm jedes Kind seinen Wimpel mit, mit dem die Eingangshalle geschmückt war. Die Grundschulen erhielten von uns einen individuell erstellten Bogen für jedes Kind über sein Lernverhalten und seine Motivation.

Grenzen setzen, Freiräume schenken

Kinder brauchen das Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Halt, damit sie sich gut entwickeln können. Deshalb müssen wir ihnen Grenzen setzen, auch wenn das nicht immer leichtfällt.

Ein Kind weiß noch nicht, was gut und was schlecht ist und was von ihm erwartet wird. Wenn es keine Grenzen erlebt und immer tun kann, wonach ihm der Sinn steht, fehlt ihm die Orientierung im Leben. Das passiert auch, wenn die Eltern zwar Grenzen setzen, mit diesen aber nicht konsequent umgehen. Wenn ein Kind zum Beispiel nicht aufräumen will und die Erwachsenen das an einem Tag gleichgültig hinnehmen, am nächsten jedoch mit Schreien und Bestrafung reagieren, empfindet das Kind seine Umwelt als wechselhaft und unvorhersehbar. Es lernt, dass sein Verhalten keinen Unterschied macht, sondern sowieso immer unterschiedliche Reaktionen auslöst.

Auf der Suche nach Sicherheit

Aus der so entstehenden Verunsicherung heraus wird das Kind möglicherweise seine Grenzen immer wieder austesten – nicht, um die Eltern zu ärgern, sondern um herauszufinden, wie weit sein Spielraum reicht und wo die rote Linie ist – um Halt und Sicherheit zu finden. Auf diese Sicherheit ist ein Kind dringend angewiesen. Die Grenzen müssen jedoch in einem angemessenen Rahmen gestellt werden und nicht, um damit Macht auszuspielen. Es sollten sinnvolle Regeln sein, gemeinsam besprochen und konsequent durchgesetzt.

Zugehörigkeit erfahren

Viele Eltern haben die Sorge, die Liebe ihrer Kinder zu verlieren oder ihre Wut auf sich zu ziehen, wenn sie ihnen nicht ihren Willen lassen. Doch erst klare Grenzen ermöglichen es Kindern, soziale Zugehörigkeit zu erfahren und ihre Rolle in einer Gruppe zu finden. So lernen sie einerseits, sich in einer Gesellschaft zu bewegen. Andererseits werden sie ihren Mitmenschen auch mit Rücksicht und Respekt begegnen können, weil sie erfahren, dass nicht immer der eigene Wille an oberster Stelle steht.

Wie setzt man Grenzen erfolgreich durch?

1. Grenzen sollten im Vorfeld klar sein. Es wäre dem Kind gegenüber unfair, Konsequenzen für negatives Verhalten auszusprechen, wenn es gar nicht wusste, dass dieses Verhalten nicht gewünscht ist.
2. Eine Grenze wird nicht als Bitte oder Frage formuliert. Also nicht: „Findest du nicht, dass du langsam genug ferngesehen hast?“, sondern: „Mach den Fernseher jetzt aus, du hast schon lange genug geschaut“.
3. Drohungen mit unrealistischen Konsequenzen wird ein Kind ab einem gewissen Alter schnell durchschauen. Darum sollte man Sätze wie „Wenn du nicht hörst, nehmen wir dich nicht mit in den Urlaub!“ vermeiden.

4. Die Konsequenzen sollten möglichst sinnvoll und passend sein. Wenn das Kind nicht aufräumt, wird es nicht verstehen, warum es dafür keinen Nachtisch bekommt. Eine bessere Möglichkeit wäre es zum Beispiel zu sagen: „Wenn du nicht aufräumst, mache ich das für dich, aber dann kommen die Bausteine für den Rest der Woche weg, denn ich möchte nicht jeden Tag für dich aufräumen.“
5. Die Grenzen sollten für das Kind logisch nachvollziehbar sein und nicht willkürlich erscheinen. Statt: „Du kriegst jetzt keine Süßigkeiten mehr, weil ich das sage!“ also lieber: „Du kannst jetzt nicht noch mehr Süßigkeiten haben, sonst tut gleich dein Bauch weh.“

Wenn Kinder so eine Struktur in ihrem Leben und einen Rahmen bekommen, in dem sie sich bewegen können, gibt ihnen das Sicherheit und dadurch die Freiheit, sich positiv zu entwickeln.

Büchertipps:

- Ulla Nedebock: „Starke Kinder brauchen Regeln: Klare Grenzen – entspannte Familie“
- Maria Neuberger-Schmidt: „Kindern liebevoll Grenzen setzen“



ZUSAMMENFASSUNG

ملخص

وضع الحدود لإعطاء الحرية:

يحتاج الأطفال إلى الحزم والشعور بالأمن والامان حتى يتمكنوا من التطور بشكل جيد. لذلك يجب علينا وضع حدوداً لهم، حتى لو لم يكن الأمر دائماً سهلاً. إن الحدود الواضحة تمكن الأطفال من تجربة الشعور بالانتماء الاجتماعي، وإيجاد دورهم في المجموعة.

نجد هنا بعض النصائح:

- ١- يجب أن تكون الحدود واضحة وقابلة للنقاش.
- ٢- لا يتم صياغة الحدود في شكل طلب أو سؤال.
- ٣- لا يتم التهديد بعواقب غير واقعية أو الحرمان من الحب.
- ٤- حاول العثور على عواقب ذات معنى. نذكر هنا على سبيل المثال: "إذاً ترتب ألعابك فسوف أرتبها أنا ولكنك لن تلعب بها بقية الأسبوع لأنني لا أريد أن أقوى بالترتيب من أجلك يومياً".
- ٥- أجعل الحدود لطفلك مفهوماً منطقياً كمثال "لأيمكنك تناول المزيد من الحلويات الآن لأنها سوف تؤذى معدتك على الفور".



BRÜCKENEINRICHTUNG BOCHUM-LANGENDREER

Kita ohne Kinder – und jetzt?

Als im März 2020 die Kindergärten und Schulen komplett geschlossen wurden, mussten auch wir im Brückenprojekt unsere Arbeitstage anders gestalten.

Zunächst nutzten wir die Zeit, um in unserer Einrichtung die Wände zu streichen, in den beiden Gruppen sowie in der Turnhalle die Möbel umzustellen und die Spielbereiche neu zu strukturieren. Außerdem haben wir alle Spielsachen komplett gereinigt und damit begonnen, Feste und Ausflüge für das Jahr 2020 zu planen. Es war sehr ruhig und ungewohnt ohne Kinder. Schnell haben wir sie vermisst. Nach einer Woche ging es dann für uns ins Home Office, wo wir Portfolioseiten für die Kinder mit Fotos und Lerngeschichten anfertigten. Außerdem haben wir die Entwicklungsbegleiter für die Kinder ausgefüllt, Veranstaltungen und Projekte bis zum Ende des Jahres sowie verschiedene Angebote geplant.

Montags war Wundertütentag

Ende April durften wir wieder in die Einrichtung und standen vor der Frage, wie wir die Kinder unter den geltenden Einschränkungen und ohne Gefährdung der Gesundheit fördern können. Wir haben wir uns für „Wundertüten“ entschieden, die jedes Kind erhalten soll. Darüber informierten wir die Eltern vorher mit einem Elternbrief, in dem wir auch erklärten, was damit gemacht werden soll und dass die Eltern mit ihren Kindern gemeinsam an den von uns vorbereiteten Sachen arbeiten sollen. Jeden Montag brachten wir dann die Tüten persönlich bei den Familien vorbei. Die Kinder und Eltern freuten sich sichtlich uns zu sehen. Viele wollten uns herein bitten, was wir aber wegen Corona leider nicht annehmen konnten. Die Wundertüten, die wir jede Woche verteilt haben,

hatten die Themen „Raupe Nimmersatt“, „Frühling/Muttertag“ und „Mein Körper“. Gefüllt waren sie mit Bastelan geboten, Liedtexten und Ausmalbildern passend zum jeweiligen Thema. Außerdem haben wir per E-Mail einige Videos an die Eltern verschickt, in denen wir Anleitungen zum Basteln gezeigt, gesungen, Bilderbücher gelesen und kleine Fingerspiele oder auch Yoga-Einheiten vorgeführt haben. Die Rückmeldungen der Eltern waren sehr positiv. Viele schickten uns Fotos und Videos der Kinder, wie sie sich gerade mit dem Material der Wundertüten beschäftigen, die Lieder nachsingen oder dazu tanzen. Auch von einigen fertig gebastelten Werken bekamen wir Bilder. Als unsere Einrichtung Mitte Mai wieder öffnen durfte und die Kinder nach langer Zeit wieder zu uns kommen konnten, brachten viele auch ihre fertig bearbeiteten Wundertüten mit, um sie uns und den anderen Kindern zu zeigen.

Alle zählen bis 20

Ab Mitte Mai durften als erstes die Vorschulkinder, die nach den Sommerferien eingeschult werden sollten, die Einrichtung wieder besuchen – aber mit Abstand zueinander. Eine Woche später durften dann alle Kinder wieder in die Spielgruppe kommen. Die Freude darüber war riesig, bei uns Mitarbeiter*innen, bei den Kindern und auch bei den Eltern. Dennoch mussten wir vorher gut überlegen, wie wir bestimmte Hygienemaßnahmen mit 30 Kindern einhalten. Dazu gab es viele Regelungen, zum Beispiel, dass die Kinder zu verschiedenen Zeiten gebracht und abgeholt werden, damit keine Schlange am Eingang entsteht. Beim Mittagessen blieb ein Platz zwischen den Kindern frei, sie haben sich regelmäßig die Hände gewaschen und dabei bis 20 gezählt. Nachdem sie abgeholt wurden, haben wir jedesmal die komplette Einrichtung und die Spielsachen gereinigt und desinfiziert.

Einen Mundschutz trugen die Kinder und auch die Mitarbeiter*innen nicht. Wir haben uns bewusst dagegen entschieden, da wir den Kindern als Sprachvorbild dienen und viele Anlässe besonders über Mimik und Gestik verbalisiert und verstanden werden.

Ungewohnte Regeln

Zu Beginn war es für die Kinder ungewohnt, die neuen Coronaregeln einzuhalten. So durften sie sich nicht mehr gegenseitig in den beiden Gruppen besuchen und kein Spielzeug mehr mitbringen. Auch das häufige Händewaschen nervte schnell. Ein positiver Effekt war allerdings, dass inzwischen sogar die Kleinsten bis 20 zählen können.

Nach fast zwei Monaten waren wir überglücklich, dass wir die Kinder wieder betreuen durften und es wieder einen relativ normalen Ablauf in

der Einrichtung gab. Das Lachen, Spielen und Toben der Kinder hat uns in der Corona-Zeit extrem gefehlt. Wir wurden wieder einmal daran erinnert, was für einen schönen Job wir haben und welche wertvolle Arbeit alle leisten, die mit Kindern arbeiten.

Gemeinsam gut bewältigt

Dem gesamten Team in unserer Einrichtung fielen die vergangenen Wochen nicht leicht. Immer wieder gab es Veränderungen, neue Regeln und Absprachen, immer wieder mussten wir uns neu einstellen und an viele Dinge denken. Das haben wir jedoch gemeinsam sehr gut bewältigt! Dafür möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten herzlich bedanken. Danke für euren Einsatz, für euer Verständnis und eure Ausdauer!



ZUSAMMENFASSUNG

ملخص

مجموعة اللعب بدون أطفال- كيف تم تنظيم العمل أثناء فترة الإغلاق بسبب فيروس كورونا ملخص:

لقد تغيرت أشياء كثيرة على مدى شهرين كاملين، وذلك عندما تم إغلاق رياض الأطفال والمدارس بالكامل في مارس ٢٠٢٠. في البداية قمنا بطلاء حوائط المكان لدينا وتنظيفه كما قمنا بالعمل في المنزل وأنجزنا أعمالاً كثيرةً والتي لم نكن قادرين على إنجازها من قبل من خلال العمل اليومي. وهذا يشمل على سبيل المثال؛ إنشاء صفحات ملقطات الأطفال الشخصية، والتخطيط للاحفلات والعروض والمشاريع. وعندما سمح لنا بالعودة إلى المنشأة مرة أخرى في نهاية شهر إبريل ٢٠٢٠، فكرنا في عمل حفائب العجائب وتوزيعها على الأطفال. وكانت موضوعات حفائب العجائب عن "البرقة الجائعة"، "الربيع، عيد الأم، وجسيدي. تم ملء الحفائب بالأوراق التي بها عروض الحرف اليدوية، وكلمات الأغاني، وصور التلوين. كما أرسلنا إلى الوالدين بعض مقاطع الفيديو، حيث قرأتنا كتباً مصورة أو أعطينا تعليمات بشأن الحرف اليدوية والألعاب الأصواتية. كانت ردود فعل الوالدين إيجابية للغاية. قاموا بارسال العديد من الصور ومقاطع الفيديو إليها ووضحاً فيها كيف تعاملوا مع المواد التي كانت بداخل حفائب العجائب. وكيف قام الأطفال بتزديد الأغاني والرقص على عليها.

وكان أول من عاد إلى المرفق (الروضة) بدءاً من منتصف مايو هما الأطفال الأكبر سنًا والذين سينذهبون بعد العطلة الصيفية إلى المدرسة وبعد مرور أسبوع تم السماح للجميع بالعودة. كانت بعض تدابير النظافة مهمة بشكل خاص. على سبيل المثال كانت هناك أوقاتاً مختلفة لإحضار وأخذ الأطفال حتى لا يكون هناك طابور أمام الباب الرئيسي للروضة. وكان يجلس الأطفال على مسافات متعددة عند تناول وجبة الغذاء فكان هناك مسافة بين كل طفلين جالسين كما كانت تغسل اليدين بصفة منتظمة. وكان يتم العد إلى رقم (٢٠) للتأكد من غسل اليدين جيداً.

بعد مرور شهرين تقريباً على مجموعة اللعب بدون أطفال شعرنا بسعادة غامرة عندما علمنا أنه بإمكاننا تقديم الرعاية النهارية للأطفال مرة أخرى وبشكل طبيعي نسبياً. لقد أتقننا ضحك ولعب الأطفال وقد أظهر لنا هذا الانقطاع القسري مقدار قيمة العمل اللطيف الذي نقوم به كلنا مع الأطفال.

Langweilig wurde es nie ...

Trotz Corona und veränderter Betreuungsbedingungen gab es in den letzten Wochen und Monaten immer viel zu tun im Fachbereich Kindertagesstätten. Denn Vieles bleibt im normalen Kita-Alltag liegen, weil die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Familien mit ihren Anliegen immer die oberste Priorität genießen.

Einige Mitarbeiter*innen waren für die Kinder in der Notbetreuung da, deren Zahl Schritt für Schritt in dem Maße wuchs, wie die Landesregierung den Kreis der Berechtigten erweiterte. Nachdem zunächst nur Familien mit systemrelevanten Berufen dazugehörten, wurden im nächsten Schritt auch alle Vorschulkinder mit „Bildung und Teilhabe“-Berechtigung berücksichtigt, anschließend auch alle anderen Vorschulkinder. Ab dem 8. Juni durften dann alle Kinder im eingeschränkten Regelbetrieb wieder in der Kita betreut werden. Einige Familien nutzten dieses Angebot nicht aus Vorsicht, um sich selbst, ältere Verwandte und die Kinder besonders zu schützen.

Neben der Kinderbetreuung hatten wir nun Zeit für ganz unterschiedliche Aufgaben, zum Beispiel:

- Beobachtungsbögen erstellen und vervollständigen
- Kompik-Bögen für alle Herner Kinder ausfüllen
- Elterngespräche vorbereiten
- Protokolle verfassen
- Bildungsdokumentation (Portfolio/Ich-Ordner) vervollständigen
- Gruppenräume streichen und verschönern
- Ordnung schaffen in klassischen Gemeinschaftsräumen wie Abstellkammern, Personal- und Bewegungsräumen
- weitere Planung der pädagogischen Arbeit
- Planung der Elternangebote im Kitaprojekt Essen
- Themen sammeln und Beiträge schreiben für die *Kinderwelt aktuell*
- Teilhabe- und Förderpläne schreiben
- Infoschreiben für Eltern mehrsprachig übersetzen
- Elternnachmittage 2020 planen
- Bücherlisten/Kinderbibliothek anlegen
- Kinderordner auf Vollständigkeit überprüfen und Karteikarten mit fehlenden Unterlagen anlegen
- Vorbereitung zur Re-Zertifizierung des Familienzentrums Kinderwelt Herne-Eickel

und vieles mehr ...

Bildung to go

In der Kinderwelt Herne-Mitte und im Brückenprojekt gestalteten die Teams Wundertüten, die sie an alle Kinder und deren Familien auslieferen – als Bildungsangebote to go. Muttertags- und Vatertagsgeschenke bereiteten die Mitarbeiter*innen so vor, dass die Kinder sie mit ein wenig Hilfe eigenständig als schöne Überraschung für Mama und Papa



fertigstellen konnten. Das Familienzentrum Kinderwelt Herne-Eickel machte viele Videos zu ganz unterschiedlichen Themen über die PLANB-Homepage allen Familien zugänglich, aus denen die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern viele Anregungen für zu Hause erhielten.

Obwohl wir so viele offene Arbeiten erledigen konnten, war es doch eine seltsame Zeit. Nur wenige Kinder in der Kita, besondere Hygienebestimmungen und viele neue Regeln – das war nicht einfach, weder für die Kinder noch für die pädagogischen Fachkräfte. Eines fehlte allen sehr deutlich: Das sonst so bunte, fröhliche Treiben in den Kitas.

Neue Regeln für alle

Wir mussten neue Regeln für die Nutzung des Außengeländes in Gruppen aufstellen, damit sich die Kinder nicht mischen und keine neuen sozialen Netzwerke entstehen. Jede Gruppe hat sich eine eigene Kiste mit Sandspielzeug angelegt, das nach jedem Gebrauch gereinigt wurde. Jeder Toilettengang der Kinder musste begleitet werden, um das richtige Händewaschen immer wieder zu üben. Geholfen haben dabei große Poster, die bildlich zeigen, wie man sich richtig die Hände wäscht.



In den Morgenkreisen – auch hier wurde natürlich auf Abstand geachtet – haben wir immer wieder das Niesen in den Ellbogen besprochen. Auch dafür waren bebilderte Plakate sehr hilfreich und anschaulich, besonders für die Kleinsten in der Notbetreuung.

Mittagessen mit Abstand

In der Kinderwelt Herne-Mitte mussten wir das Frühstücksbuffet aussetzen. Stattdessen haben die Fachkräfte den Kindern die Brote belegt – was nicht unserem pädagogischen Anspruch entspricht, aber in dieser Situation unvermeidbar war, da wir klare Vorgaben zu beachten hatten. Auch die Trinkstationen, sonst in den Gruppenräumen zu finden, waren nicht mehr zulässig. Bei den Mahlzeiten achteten die Fachkräfte darauf, dass die Kinder mit Abstand am Tisch sitzen und jede*r nur seinen*ihren eigenen Teller benutzt – und vieles mehr.

Alles in allem ist es allen Teams gut gelungen, in diesem Ausnahmestand so viel Normalität, Geborgenheit, Bildung und Förderung wie möglich zu bieten – bei größtmöglichem Schutz für alle.



Auf ein Wort

An allen Standorten im Fachbereich Kindertagesstätten sind die pädagogischen und hauswirtschaftlichen Kräfte sehr gut mit den neuen Bedingungen und Einschränkungen umgegangen. Selbst unter widrigen Umständen haben sie ihr Bestes gegeben, damit die Kinder ein wenig Normalität erleben in dieser Zeit. So konnten wir Ostern und das Zuckerfest feiern und auch die Vorschulkinder gebührend verabschieden – unter Einhaltung aller strengen Vorgaben der Landesregierung haben die Teams das mit viel Herzblut und Leidenschaft ermöglicht.

Dafür möchte ich mich bei allen Mitarbeiter*innen sehr, sehr herzlich bedanken! Ihr habt die spontane Herausforderung angenommen und motiviert und engagiert dazu beigetragen, dass wir diese Situation kompetent und zuverlässig meistern, gemeinsam!

Vielen Dank!



Michaela Engel
Fachbereichsleitung



Feste und Termine 2020

Aufgrund der aktuellen Corona-Krise können wir zum Redaktionsschluss noch nicht verbindlich sagen, welche Veranstaltungen wie geplant stattfinden können. Bitte informieren Sie sich kurzfristig in den Einrichtungen oder auf unserer Homepage: www.planb-ruhr.de/kita

- | | |
|---------------|--|
| 15. September | 17:00 Uhr Elternvollversammlung Kinderwelt Herne-Eickel Sonnengruppe |
| 16. September | 17:00 Uhr Elternvollversammlung Kinderwelt Herne-Eickel Blumengruppe |
| 17. September | 17:00 Uhr Elternvollversammlung Kinderwelt Herne-Eickel Wolken- und Regenbogengruppe |
| 18. September | Weltkindertag Kinderwelt Herne-Mitte |
| 23. September | 18:00 bis 19:30 Uhr Elternvollversammlung Kinderwelt Herne-Mitte |
| 30. Oktober | Waldtag Brückeneinrichtung Spielgruppe |
| 11. November | Lichterfest Brückeneinrichtung Spielgruppe |
| 13. November | 17:00 Uhr Lichterfest Kinderwelt Herne-Mitte, Kinderwelt Herne-Eickel |
| 18. November | Bundesweiter Vorlesetag Kinderwelt Herne-Eickel |
| 20. November | Bundesweiter Vorlesetag Kinderwelt Herne-Mitte, Brückeneinrichtung Spielgruppe |
| 7. Dezember | Nikolaus Kinderwelt Herne-Mitte |



ALLE ANGEBOTE im Familienzentrum
Kinderwelt Herne-Eickel immer aktuell:
bit.ly/Angebote_FamZ

Schließungszeiten und Teamtage

Die Kitas in Herne und die Brückeneinrichtung sind an folgenden Tagen geschlossen:

- | | |
|----------------------|---|
| 28. September | Kinderwelt Herne-Mitte |
| 9. Oktober | Kinderwelt Herne-Eickel |
| 26. Oktober | Brückeneinrichtung Spielgruppe |
| 16. November | Kinderwelt Herne-Mitte |
| 20. November | Kinderwelt Herne-Eickel |
| 23. bis 31. Dezember | Kinderwelt Herne-Mitte |
| 24. bis 31. Dezember | Kinderwelt Herne-Eickel, Brückeneinrichtung Spielgruppe |

IMPRESSUM

Herausgeber
PLANB Ruhr e.V.
Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe
Alleestr. 46, 44793 Bochum
T 0234 459669-0, E presse@planb-ruhr.de
www.planb-ruhr.de

Erscheinungsort/-jahr
Bochum, September 2020
Druck
Flyeralarm GmbH, Alfred-Nobel-Str. 18,
97080 Würzburg

Verantwortlich für den Inhalt
Michaela Engel, PLANB Ruhr e.V.
Redaktion
Georg Stankiewicz, PLANB Ruhr e.V.

Gestaltung, Satz, Grafik
Melanie König, PLANB Ruhr e.V.
Bildnachweis
Alle Bildrechte liegen, soweit nicht anders angegeben, bei PLANB.